

# Selbsterkenntnis

Die Fähigkeit zu realistischer und gründlicher Selbsterkenntnis **ist das erste Werk des Heiligen Geistes** im Gläubigen, der *“von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht überzeugt.”* (Jo 16,8) Eine ehrliche Diagnose ist die Voraussetzung gründlicher Heilung und Befreiung der Seele.

So mancher Mensch erkennt den Wert dieser Diagnose nicht. Wenn es indes um seine körperliche Gesundheit geht und der Verdacht auf eine schweren Erkrankung im Raum steht, dann ist er mit einer oberflächlichen Untersuchung gewöhnlich nicht zufrieden und wünscht sich Gründlichkeit.

Warum denkt er dann über das Böse in seiner Seele und in seinem Leben nur oberflächlich nach?

Damit ist natürlich das objektiv Böse gemeint und nicht das vermeintlich Böse, das durch machtbesessene Theologen konstruiert wird und das Gewissen überflüssigerweise belastet. (Giftige Theologie).

Infolgedessen erscheint selbst das objektiv Böse ihm sehr klein und unbedeutend im Vergleich zu seinen guten Absichten und Taten, deren Wert er sehr hoch ansetzt. Gutes und Richtiges, das nicht getan wird, obwohl es leicht möglich wäre (Jak 4,17), erscheint ihm überhaupt nicht als Fehlverhalten.

Auf diesem Boden gedeiht wenig Gutes: die Selbstzufriedenheit, der Selbstbetrug, die Selbstgerechtigkeit sowie die Heuchelei und das Pharisäertum.

Selbstgerechten Menschen verschließt sich die Bibel: sie bleibt stumm (“Selbstverstärkung“)

Das Bemühen um Selbsterkenntnis verbessert das Urteilsvermögen erheblich, da die Verzerrung der Sicht durch eigene Rechtfertigungsversuche vermieden wird.

Auch in dem bemühtesten Gläubigen "steckt eine ganze Hölle". Doch der Gläubige muss sich mit dem Bösen in ihm nicht identifizieren und nicht verzweifeln. Er hat mit dem Heiligen Geist eine **neue Natur geschenkt bekommen, die sein eigentliches Wesen bildet** und im Gegensatz zur alten, sündigen Natur ewig fortbesteht.

Das Vertrauen auf die Gnade Gottes und die Reaktion der Liebe und Dankbarkeit eröffnen die Möglichkeit, im Einklang mit der neuen Natur, die dem Gläubigen geschenkt wird, und im Gegensatz zur alten, sündigen Natur zu handeln.

Gründliche Selbsterkenntnis hilft dazu, mit den Fehlern der Mitchristen gelassen umzugehen. Korrektur muss sein, doch sie soll mit "*sanftmütigem Geist*" geschehen (Ga 6,1), in der Erkenntnis, dass alle ausnahmslos durch Sünde in Versuchung geraten können.

Ein Gläubiger, der sich selbst um gründliche Selbsterkenntnis bemüht, macht es dem Mitchristen, den er korrigiert, leicht, notwendige Korrektur anzunehmen.

Der im Glauben gereifte Gläubige erkennt Selbsterkenntnis als **äußerst wertvoll**. Sie erzeugt zwar zunächst eine vorübergehende Traurigkeit, wirkt aber langfristig aufbauend und stabilisierend, da sie vor charakterlichen Fehlentwicklungen, unnötigen Konflikten und Schäden vielerlei Art bewahrt. Das vorübergehende Unbehagen, das sie erzeugt, fällt diesem Nutzen gegenüber nicht ins Gewicht. Dieses Unbehagen wird zudem umso kleiner, je häufiger der Gläubige Selbstkritik übt.